Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 344 | Calw, Freitag, 18. Dezember 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Dr. Schacht über die deutsche Kolonialforderung

Das Kolonialproblem ist einzig und allein eine Frage der wirtschaftlichen Existenz

Berlin, 17. Dezember

Der Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat der Zeitschrift „Foreign Affairs" einen längeren Aufsatz über „Deutschlands Kolonialproblem" zur Verfügung gestellt, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Angesichts des Zerfalls der internationalen Handelsbeziehungen sind wichtige Länder dazu übergegangen, den ihnen zur Verfügung stehenden Wirtschaftsraum intensiver auszunutzen. Es ist heute so viel davon die Rede, daß Deutschland nach Autarkie strebt; aber man vergißt ganz, daß diese Autarkie längst von Ländern wie Frankreich und Großbritannien verwirklicht wird, ganz zu schweigen von Rußland und USA.

In welchem Umfange die Autarkie im großbritannischen und französischen Weltreich Fortschritte gemacht hat, dafür müßte ich einige Zahlen geben: der Anteil der britischen Dominions, Kolonien und Protektorate an der Einfuhr Großbritanniens stieg in den letzten zwölf Jahren von rund 31 auf rund 42 v. H. und der Anteil an der Ausfuhr von rund 41 auf 49 v. H. Frankreichs Einfuhr aus seinen Kolonien stieg in den letzten zehn Jahren von rund 10 auf rund 26 v. H., seine Ausfuhr dorthin von rund 14 auf rund 32 v. H. Die geographische Ausdehnung der Vereinigten Staaten von Amerika bietet ein Wirtschaftsgebiet dar, von gewaltigem Ausmaß und von größter Reichhaltigkeit, so daß USA. viel weniger auf den Warenaustausch mit der Außenwelt angewiesen ist als andere Staaten. In seinem natürlichen Reichtum liegt es begründet, daß die 125 Millionen Menschen von USA. nur auf rund 10 v. H., die 45 Millionen Menschen von Großbritannien dagegen mit über 14 v. H. am Welthandel beteiligt sind. Noch viel günstiger liegen die Verhältnisse natürlich für das noch weniger entwickelte, aber fast alle Rohstoffe in sich bergende Rußland.

Diesen großen nationalen Wirtschaftsräumen gegenüber stehen nun die Länder, die über beschränkte Raumverhältnisse, aber gleichzeitig über eine große Bevölkerung verfügen und die infolgedessen bei der Knappheit ihrer Bodenschätze auf den internationalen Warenaustausch viel stärker angewiesen sind. Die „Haves" und die „Havenots", so hat man neuerdings die verschiedenen Länder klassifiziert. Japan und Italien sind aus der Reihe der unbefriedigten Nationen, der „Havenots", ausgeschieden, und in die Reihe der gesättigten Nationen, der „Haves", übergetreten. Von den unbefriedigten Großmächten ist allein Deutschland übriggeblieben. Solange daher das koloniale Rohstoffproblem für Deutschland nicht gelöst ist, wird Deutschland ein Unruheherd bleiben trotz aller seiner Friedensliebe, die es auf die Hoffnung nicht verzichten läßt, das koloniale Problem auf friedlichem Wege zu lösen und damit in die Reihe der „Haves" einzutreten.

Nun gibt es eine Reihe von Leuten, die der Meinung sind, daß man ja nur den internationalen Warenaustausch wieder herzustellen brauchte, um Deutschlands Absatz zu vergrößern und ihm damit die Möglichkeit zum Ankauf von Rohstoffen wiederzugeben. Das sind die Leute, die immer von der Herabsetzung der Zollsätze und von der Freiheit des Handels reden. Es gibt niemanden, der diesen Leuten nicht zustimmte, aber es ist noch niemals gelungen, die Ideale dieser Leute in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Grund hierfür ist ein sehr einfacher. Er liegt in der Entdeckung, daß die wirtschaftlichen Kräfte einer Nation eine außerordentliche Bedeutung haben, auch für die politische Stellung einer Nation.

Besonders lächerlich wirkt der Einwurf, den Deutschland so oft auf seine koloniale Forderung hören muß, daß Kolonien und insbesondere seine früheren Kolonien, nichts wert seien und daß man ihm gar keinen Gefallen täte, wenn man ihm seine Kolonien zurückgeben würde. Die Gegenfrage liegt auf der Hand: Wenn die Kolonien so schlecht sind, warum haltet ihr sie fest? Auch der Hinweis auf die geringe Rolle, die die Kolonien in Deutschlands Vorkriegsaußenhandel gespielt haben, ist irreführend. Ich habe schon darauf verwiesen, daß vor dem Kriege in der Welt ein freier Handel größten Ausmaßes herrschte und daß Deutschland einen großen Besitz an Auslandsinvestitionen hatte. Infolgedessen hatte Deutschland es vor dem Kriege nicht nötig, seine Kolonien mit besonderer Eile aufzuschließen.

Dennoch ist es erstaunlich, was Deutschland vor dem Kriege aus seinen Kolonien ohne große Anstrengung gemacht hat. Man darf nicht vergessen, daß die deutschen Kolonien durchschnittlich nur rund 25 Jahre lang, nämlich seit Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre in Deutschlands Besitz gewesen sind. Wenn Deutschland heute, wo die Welt keinen freien Handel mehr hat, wo Deutschland von Auslandsschulden erdrückt wird, wo Rohstoff- und Devisennot es bedrängen, seine Kolonien zurückerhielte, so würde es mit ganz anderer Intensität an die Entwicklung seiner Kolonien herangehen, und einen großen Teil seiner Nahrungsmittel und Rohstoffe, die ihm jetzt fehlen, würde es aus seinen Kolonien gewinnen können.

Ich möchte zwei Bedingungen hier nennen, die für die Lösung des deutschen Rohstoffproblems unerläßlich sind. Erstens muß Deutschland seine Rohstoffe auf einem Territorium erzeugen können, das unter seiner eigenen Verwaltung steht, und zweitens muß in diesem kolonialen Territorium die deutsche Währung umlaufen.

Diese beiden Bedingungen, deutsche Verwaltung und deutsche Währung in den kolonialen Gebieten, die Deutschland beansprucht, sind unerläßlich. Alle anderen Fragen, die den äußeren Eindruck der Souveränität: Militär, Polizei, Rechtsprechung, Kirchen, internationale Mitwirkung und dergleichen betreffen, sind diskutierbar. Sie werden alle gelöst werden können unter dem Gesichtspunkt internationaler Zusammenarbeit, solange man der Ehre Deutschlands nichts Unwürdiges zumutet.

Das deutsche koloniale Problem ist kein imperialistisches Problem, kein bloßes Prestige-Problem, sondern einzig und allein ein Problem der wirtschaftlichen Existenz. Aber gerade deshalb wird hiervon die Zukunft des europäischen Friedens abhängen. Der Aufsatz im „Foreign Affairs" stellt noch einmal die Grundsätze des deutschen Kolonialproblems eindeutig heraus und widerlegt die falschen Argumente, die über die deutschen Kolonialforderungen im Auslande leider immer noch gebräuchlich sind.

Die Ausführungen Dr. Schachts bedeuten, im ganzen gesehen, einen neuen Versuch, die Debatte über diese für das gesamte deutsche Volk entscheidend wichtige Frage nicht versanden zu lassen.

Die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront

Bisher wurden 234 Millionen für Unterstützungen ausbezahlt

Berlin, 17. Dezember.

Aufgabe der DAF. ist es, die Kräfte der Gemeinschaft zu mobilisieren. Die Gemeinschaft hilft dem einzelnen, denn die materiellen Mittel der DAF. stellen Mittel der Gemeinschaft dar. Die Unterstützungen sind daher auch freiwillige. Die Unterstützungseinrichtungen der früheren Gewerkschaften standen, als am 2. Mai 1933 die DAF. die Gewerkschaften übernahm, ausnahmslos unmittelbar vor dem völligen Zusammenbruch. Erst die DAF. hat ihnen wieder eine gesunde Grundlage gegeben. Zum erstenmal wird jetzt bekannt, welche gewaltigen Beträge die DAF. bisher als Unterstützungen an ihre Mitglieder bezahlt hat.

Es handelt sich, wie Pg. Scholz vom Schatzamt der DAF. am Donnerstagabend vor Vertretern der Presse ausführte, um eine Summe von insgesamt 234 Millionen RM. Das bedeutet, daß von den Beiträgen zur DAF., die ja keine Versicherungsprämie, sondern Beiträge zu einer weltanschaulichen Gemeinschaft darstellen, im Durchschnitt 50 Rpf. je Mitglied im Monat für Unterstützungszwecke abgezweigt werden. Der durchschnittliche Monatsbeitrag beträgt 1,70 RM.

Die DAF. hat folgende Unterstützungseinrichtungen: 1. Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit und Krankheit. 2. Invalidenunterstützung. 3. Sterbegeld. 4. Notfallunterstützung. 5. Heiratsbeihilfe. 6. Sonderbeihilfe.

In der Gesamtsumme von 234 Mill. RM. kommt eine ganz erstaunliche Gemeinschaftsleistung zum Ausdruck. Seit 1933 hat die DAF. etwa 4½ Millionen Mitglieder durch ihre Unterstützungseinrichtungen betreut. Beachtlich ist, daß das Sterbegeld in der höchsten Klasse von 100 auf 125 RM. erhöht worden ist. Auch die Heiratsbeihilfe für weibliche Mitglieder hat eine Erhöhung erfahren bis zum Höchstbetrag von 150 RM. Die großen Barleistungen der DAF. an Unterstützungen stellen aber bekanntlich nur einen kleinen Teil der tatsächlichen Leistungen dar. Diejenigen, die heute die Unterstützungseinrichtungen der DAF. für sich in Anspruch nehmen, sollten sich vor Augen halten, daß die DAF. ihnen diese Unterstützung gewährt, obgleich sie die Beiträge im Vergleich zu denen der Gewerkschaften beträchtlich, und zwar bis zu 50 vom Hundert gesenkt hat.

Die Organisation und die Leistungen der DAF. stehen auf gesunder Grundlage. Das Ausland hat diese gesunde Grundlage oft angezweifelt, aber noch jeder Ausländer, der einmal das Schatzamt der DAF. besucht und Gelegenheit gehabt hat, sich dort bis in die letzten Einzelheiten zu unterrichten, ist von Hochachtung erfüllt worden für dieses in sich starke soziale Werk.

Rote Aufstandsvorbereitungen in Paris

Die unsichtbaren Bundesgenossen der spanischen Bolschewisten am Werk

gl. **Paris**, 17. Dezember

In der Pariser Oeffentlichkeit, aber auch schon in parlamentarischen Kreisen, verdichten sich die Gerüchte, daß ein kommunistischer Aufstandsversuch in der französischen Hauptstadt unmittelbar bevorstehe. „Ami du Peuple" stellt dazu fest: Es ist unbestreitbar, daß etwas im Gange ist. Schon werden in den Vorstädten ungeheure Waffenmengen aufgestapelt, schon sind etwa 3000 Algerier im roten Gürtel rund um Paris einquartiert, und schon besteht eine Liste von etwa 2000 den Kommunisten „unsympathischen" Personen. Der Regierung sollen diese Aufstandsvorbereitungen bekannt sein; Kriegsminister Daladier soll umfassende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen haben, fügt das Blatt seinen Nachrichten hinzu.

Der unterirdische Krieg gegen Blum

Hand in Hand mit diesen offenen Drohungen der Moskau-Söldlinge geht ein planmäßiger und zäher unterirdischer Krieg gegen die Regierung Blum, um sie zur offenen Einmischung in Spanien zu veranlassen. Eines der wichtigsten Werkzeuge Moskaus in diesem Kampfe ist die französische Freimaurerei, seit jeher ein entscheidender Faktor in der französischen Politik. Der Konvent der Großloge von Frankreich ist die Zentrale dieser Bestrebungen, Frankreich zum offenen Bundesgenossen der spanischen Bolschewisten zu machen. Um die „Arbeit" besser tarnen zu können, hat man sie in drei Gruppen aufgeteilt. Es gibt Logen mit antifaschistischen Zielen („Union et Solidarité", „Europa", „Die wirklich Erfahrenen"), in denen in der jüngsten Zeit Vorträge wie: „Die faschistische Gefahr", „Das Porträt Mussolinis", „Hitler als europäische Gefahr" usw. gehalten wurden. Der Sowjetpropaganda dient eine andere Gruppe von Logen, so „Paris", in der der ehemalige Abgeordnete Perrin kürzlich einen leidenschaftlichen Vortrag über die politischen und kulturellen Leistungen der Sowjets hielt — um sich nach seinem Durchfall bei den letzten Wahlen als kommunistischer Abgeordneter zu empfehlen.

Einmischungspropaganda

Für die Einmischung in Spanien arbeiten die Logen „Lafayette", „Lieu des peuples et Jacobins", „Plus Ultra", „Fédération Universelle", „Untrennbar von Osiris" und „Die eifrigen Philantropen". Von dieser letztgenannten Loge, in der der Abgeordnete Serre einen Vortrag „Hilfe für Spanien" nur vor Meistern hielt, ging eine Entschließung der Zentralleitung der SFIO. (Societé Francaise Fédération Internationale Ouvriere) zu Anfang November aus, in der eine „entschlossene Einmischungspolitik der Sozialistischen Internationalen Arbeiterpartei und Internationalen Syndikalistenvereinigung" gefordert wurde. In dem Vortrage gestand Abg. Serre, daß er dank seiner persönlichen Bemühungen einige Dutzend Flugzeuge den spanischen Bolschewisten liefern konnte. „Bruder" Sadi Lecointe, der Direktor der Volksaviatik, und „Bruder" Bossoutrot vom Volksluftsport waren ihm dabei behilflich, das gesamte, von „Bruder" Gonzales, dem Großmeister des spanischen Groß-Orients, angeforderte Material nach Katalonien zu schicken. Abschließend forderte Serre die Anwesenden auf, alles aufzuwenden, um ein bewaffnetes Einschreiten Frankreichs in Spanien im Interesse der Freimaurerei zu erreichen.

Spanische „Brüder" reden

Um Richtlinien für die weitere Arbeit dieser Logen zu geben, fand in Paris eine gemeinsame Konferenz statt, zu der nur besonders geladene Gäste Zutritt hatten. Es war dies notwendig, weil der Hauptredner der Groß-Logenmeister der spanischen Freimaurerei, Guerra Gonzales, war, der für die wirksame Unterstützung der spanischen „Volksfront"

Kameradschaft gegen Not!

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Berlin, 18. Dezember

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, hat zu der heute beginnenden und bis einschließlich Sonntag dauernden Straßensammlung der Hitler-Jugend folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Alle Generationen unseres Volkes dienen im nationalsozialistischen Staat einer gemeinsamen Aufgabe. Ihr, meine Kameraden und Kameradinnen, sollt an diesem Tage erneut beweisen, daß ihr diese Zusammenarbeit aller im Dienste am Werk des Führers begreift und beherzigt. Wir waren immer stolz darauf, unsere nationalsozialistische Gesinnung durch selbstlose Taten offenbaren zu dürfen. Das Winterhilfswerk 1936/37 ist uns eine neue, willkommene Gelegenheit, Deutschland zu zeigen, daß wir treu und selbstlos sind. Seht eure Sammelbüchsen als Waffen gegen Eigennutz und Zwietracht an! Kämpft mit ihnen für die ärmeren Jungen und Mädels, für die ärmeren Eltern! Mag die Not groß sein — die Kameradschaft ist größer!"

dankte. „Bruder" Lumbereras von der Loge „Union" in Madrid forderte die Anwesenden eindringlich auf, durch nachhaltigen Druck auf die französische Regierung die Einmischung zugunsten der spanischen Bolschewisten zu erzwingen. Daß der heiße Dank der spanischen „Brüder" an Sowjetrußland für dessen Hilfeleistung nicht fehlte, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Antibolschewistisch getarnt

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß die mit der Unterstützung der spanischen Bolschewisten nicht einverstandenen Freimaurer eine eigene Loge „La Marseillaise" gegründet haben, die antibolschewistische Ziele verfolge. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß es sich nur um eine neue Form freimaurerischer Tarnung handelt. Die Loge „La Marseillaise" hat nach wie vor ihren Sitz im Groß-Orient. Ebenso hat die Großloge von Frankreich die Loge „Der schottische Stern" beauftragt, einen antibolschewistischen Feldzug zu eröffnen; hier klappte allerdings schon die erste Sitzung nicht, da einige den antibolschewistischen Kurs für ernst nahmen und sich durchzusetzen wußten. Um aber die Tarnung auch nach außen hin aufrecht zu erhalten, mußte der Komintern-agent Kuchnir 700 maßgebende „Brüder" der bolschewistenfreundlichen Logen zusammentrommeln. Zu diesen sprach an Stelle des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, dessen Sekretär Bonte, der sein wildes Hetzgeschrei schloß mit den Worten: „Kameraden der Freimaurerei! Ich habe Vertrauen in euch! Morgen wird Frankreich auf der Seite der Milizen für den Frieden und die Freiheit stehen! Ihr werdet dabei nicht fehlen und so den Sieg der kommunistischen Freiheit begründen helfen!"

Unterirdische Wühler, unterirdische Vorbereiter des von den jüdischen Machthabern Moskaus gewünschten europäischen Krieges — das ist nach diesen Feststellungen das Ziel der Freimaurerei in Frankreich und der übrigen Welt!

Englands Vermittlungsaktion in Spanien

Optimismus in London — Keine Grundlage für Friedensverhandlungen

London, 17. Dezember.

Im Einvernehmen mit der französischen Regierung werden im Foreign Office zur Zeit praktische Vorschläge für eine Vermittlungsaktion in Spanien ausgearbeitet. Nach ihrer Fertigstellung sollen sie den wichtigsten interessierten Mächten zur Stellungnahme vorgelegt werden.

Falls eine Einigung zustande kommt, so wird, wie der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" meldet, der nächste Schritt eine Fühlungnahme mit den beiden kriegführenden Parteien in Spanien sein, die aufgefordert werden sollen, zur Vorbereitung von Friedensverhandlungen einen Waffenstillstand abzuschließen. Vorläufig sei es noch unbekannt, auf welcher Grundlage Friedensverhandlungen geführt werden sollen, doch glaube man, daß der Gedanke einer Volksabstimmung keine große Unterstützung finde. Wahrscheinlicher sei der Vorschlag, daß jede der beiden Parteien das von ihr bei der Einstellung der Feindseligkeiten besetzte Gebiet behalten solle. Das Blatt hält es jedoch keineswegs für sicher, daß die beiden kriegführenden Parteien in Spanien einer Vermittlungsaktion zustimmen werden. Im Weigerungsfall würden die britische und die französische Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit auf eine einwandfreie Durchführung eines Nichteinmischungsabkommens richten.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des Reuter-Büros schreibt, ist man in London der Ansicht, daß die Antworten auf die französisch-englischen Vermittlungsvorschläge hinsichtlich einer Beendigung des spanischen Bürgerkrieges praktisch einer grundsätzlichen Annahme gleichkämen.

Den Bruder aus der roten Front geholt

Neue Fortschritte der Nationalisten in Spanien

Salamanca, 17. Dezember

Bei der Erstürmung der Höhen von Boadilla del Monte, die stark befestigt waren und von einer Internationalen Brigade verteidigt wurden, haben die nationalen Truppen reiches Kriegsmaterial, darunter zwei Panzerwagen, erbeutet. Die Toten bei den Bolschewisten waren fast ausschließlich Sowjetrussen und Franzosen. An der Andalusienfront bei Cerro del Aguila erlitten die Roten ebenfalls eine empfindliche Niederlage; die Roten verloren 20 000 Schuß Munition, eine Kanone und ein Maschinengewehr.

Bei einer Aufklärungsfahrt nationaler Tanks hatte sich ein Tank, ohne zu feuern, der roten Stellung so weit genähert, daß man die einzelnen Personen erkennen konnte. Der Fahrer des Tanks entdeckte unter den Bolschewisten seinen zum Dienst in der roten Miliz gezwungenen Bruder. Darauf verließ er den Tank und rief seinen Bruder mit dem Vornamen an. Die Bolschewisten, wähnend, der Tankfahrer wolle überlaufen, stellten das Feuer ein. Diese Gelegenheit benützte der Bruder, im Laufschritt auf den Tank zuzueilen und in ihm zu verschwinden. Ehe die Roten den Vorgang begriffen hatten, war der Tank schon wieder außer Schußweite.

In Katalonien wird die Lage täglich hoffnungsloser, teilte General Queipo de Llano im Rundfunk mit; in Barcelona ist es bereits zu Straßenkämpfen gekommen.

*

Tschanghsueliang verließ Sianfu

Schanghai, 17. Dezember

Nach einer Reutermeldung hat sich Tschanghsueliang in seinem Privatflugzeug mit fünf unbekannten Personen von Sianfu nach Taiyuanfu begeben. Die Abreise des meuternden Marschalls hat in Sianfu große Aufregung hervorgerufen.

Ein Regiment Tschanghsueliangs, das den Vormarsch der Nankingtruppen bei Sianfu aufzuhalten versuchte, wurde nach heftigem Gefecht aufgehalten. Tschanghsueliang hat drei Divisionen aus dem nördlichen Teil der Provinz Kansu zur Unterstützung herangezogen. Zwei weitere von ihm gegen die Nankingtruppen in Marsch gesetzte Divisionen sind zu den Regierungstruppen übergegangen.

In Nanking ist der erste Augenzeugenbericht von der Gefangennahme des Marschalls Tschiangkaischek im Kurort Huatschintschih bei Sianfu eingelangt. Danach umstellten meuternde Truppen den Kraftwagen des Marschalls und überwältigten nach hartem Kampf die Leibgarde

Ein Juden-Trick: „Komintern-Staat Kreml"

Die Machthaber in Moskau möchten die Verantwortung abwälzen

rp. Warschau, 17. Dezember.

Die jüdischen Machthaber Sowjetrußlands erwägen, wie die Moskauer Berichterstatter einiger osteuropäischer Blätter melden, einen neuen Trick, um das Odium der Umsturzarbeit im Ausland von sich abzuwälzen und gleichzeitig der Kommunistischen Internationale die Möglichkeit weiterer Tätigkeit zu sichern, indem sie aus dem Kreml einen Kleinstaat nach Art der Vatikanstadt zu schaffen beabsichtigen. Dieser würde dann völkerrechtlich nach außen hin selbständig sein. Nach Westen hin durch den 800 Kilometer breiten Gürtel des Sowjet-Territoriums geschützt, wäre der „Komintern-Staat Kreml" gesichert von jeder Bedrohung von außen, und die Moskauer Regierung hätte die Hypothek der Verantwortung für die Dritte Internationale abgestoßen, mit der gegenwärtig ihre ganze Politik belastet ist.

Diese Nachricht ist bezeichnend für die Moskauer Stimmungen. Erst schafft man eine „Vierte Internationale", dann sondiert man die etwaige Aufnahme des Einfalls mit dem „Komintern-Staat". Die Belastung mit der Dritten Internationale beginnt die Sowjetpolitik zu behindern. Trotzdem will Moskau aber noch nicht auf ein so bequemes Werkzeug wie die nach außen hin „unabhängige" Komintern verzichten.

Sie loben den Sowjetpakt

und verdächtigen das Deutsche Reich

× **Paris, 17. Dezember.**

Im Vollzugsausschuß der Radikalsozialistischen Partei Frankreichs, die den „rechten" Flügel der „Volksfront" darstellt, wurden einige bemerkenswerte Reden gehalten. Der stellvertretende Parteivorsitzende, Kriegsminister Daladier, sprach von der freundschaftlichen Verbindung mit Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Kleinen Entente, vor allem aber von der „Herzlichkeit der Beziehungen zu Sowjetrußland". Voraussetzung für die wirtschaftliche Erneuerung Frankreichs sei aber ein Höchstmaß der Verteidigungsstärke der Nation.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Kammerausschusses, Abg. Mistler, pries gleichfalls den Sowjetpakt und meinte, daß Frankreich großen Wert auf die Freundschaft mit Italien legen müßte — das im übrigen nach Berichten aus Rom gar nicht daran denkt, irgendeinen ersten Schritt zur Wiederherstellung der Freundschaft von 1915 zu machen. Er beklagte es, daß mit dem Deutschen Reich Frankreich kein Schriftstück mehr verbinde — von den Nichtangriffspaktangeboten des Führers schwieg er aber. Dafür verdächtigte er das Deutsche Reich, weil bei ihm im vollen Frieden „Kriegswirtschaft" herrsche und alles so vor sich gehe, „als wenn Deutschland binnen kurzem bereit sein solle". Frankreich müsse bereit und stark sein, „um nicht zum Kampfe gezwungen zu werden".

Kriegsminister Daladier beglückwünschte Mistler zu dieser Rede und erklärte, daß niemals die Rede davon gewesen sei, die zweijährige Dienstzeit herabzusetzen und die Rüstungsausgaben zu vermindern. Der gegenwärtige Militärdienst sichere Frankreich eine Armee von 600 000 Mann, davon 150 000 Mann in Nordafrika und 50 000 in den Kolonien — aber über die in Frankreich vorhandenen, in die Millionen gehenden ausgebildeten Reserven schwieg er. Dafür zählte er die deutsche Heeresstärke mit 800 000 Soldaten, 200 000 Arbeitsdienstmännern und 50 000 Polizisten auf.

Den Abschluß der Tagung bildete die Annahme einer Entschließung, in der die Treue der Radikalsozialistischen Partei zur „Volksfront"-Regierung betont wurde.

Politische Kurznachrichten

Beamte und Logenzugehörigkeit

Ausführungsbestimmungen des Reichsinnenministers zum Erlaß über die Zugehörigkeit von Beamten zu Freimaurerlogen usw. bezeichnen 11 Freimaurerlogen und 33 logenähnliche Organisationen (unter diesen die Anthroposophische Gesellschaft, theosophische Gesellschaften und die Mazdaznan-Bewegung), sowie die Deutsche Friedensgesellschaft und die Paneuropäische Union Deutschland E. V., deren Mitglieder, wenn sie erst nach dem 30. Januar 1933 ausgetreten sind, als Beamte grundsätzlich von der Anstellung und Beförderung ausgeschlossen sind. Die Frage, ob die „Schlaraffia" als logenähnliche Organisation anzusehen ist, ist noch nicht entschieden.

Grippe
Schutz vor Ansteckung
durch
Panflavin-PASTILLEN
BAYER

Kanzlei des Führers vom 23. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 geschlossen

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, teilt mit: „Die Kanzlei des Führers der NSDAP. ist über die Weihnachtstage vom 23. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 für den gesamten Parteiverkehr geschlossen."

Es gibt keine „Polizeidiener" mehr!

Ein Runderlaß des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei Himmler wendet sich gegen die Heranziehung von Polizeibeamten in kleinen Ortschaften zu Dienstverrichtungen, die nicht zu den eigentlichen Aufgaben eines Polizeibeamten gehören. Der Erlaß verbietet dies ausnahmslos und erinnert daran, daß die Bezeichnung „Polizeidiener" ausdrücklich untersagt ist.

Das Tempo der britischen Aufrüstung

Der britische Luftfahrtminister Lord Swinton teilte mit, daß jetzt jährlich 20 000 Flieger in die britische Luftwaffe eingestellt werden. Der Erste Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare erklärte, daß die neue Standardtonnage der britischen Flotte bereits um mehr als 200 000 Tonnen vermehrt wurde, was fünfmal so viel ist wie vor drei Jahren.

Motta — schweizerischer Bundespräsident

Die vereinigte Bundesversammlung der Schweiz hat mit 157 von 172 gültigen Stimmen den jetzigen Vizepräsidenten und Leiter des politischen Departements, Bundesrat Giuseppe Motta, zum Bundespräsidenten für 1937 gewählt. Zum Vizepräsidenten wurde mit 153 von 168 gültigen Stimmen der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Johannes Baumann, gewählt.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

2 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

Und du selbst, Lorenz Ott, hat dieses kleine Stück Schicksal, das dich da angesprungen hat, nicht auch dich mit einemmal aus der Bahn geworfen? Wie sonnig fing der Tag an heute morgen, als du beim Frühstück in dem kleinen Mailänder Hotel noch einmal den letzten Brief Inges gelesen hast! „Mailand mußt du mitnehmen", schrieb sie und hatte gleich einen sauber ausgearbeiteten Reiseplan beigelegt. Nach diesem Plan solltest du jetzt, eben um diese Stunde, in Venedig ankommen. Wiedersehen nach drei Wochen! Wiedersehen mit Inge! Es war ein bitterer Abschied gewesen, als Inge nach Venedig reiste, um in den alten Palazzi Malstudien zu machen. „Wenn du doch mitkönntest, Lory", hatte sie noch auf dem Bahnhof geseufzt. Ja, Kuchen! Ein mittelloser junger Student kann sich keine Italienreise leisten, und Inge, das liebe Mädel, hatte nur mit Mühe ihre Tante breitgeschlagen, daß sie das Reisegeld für sich erhielt, hauptsächlich, weil ihr Lehrer der alten Dame dringend vorgestellt hatte, wieviel eine solche Reise für Inges Entwicklung bedeutete.

Und dann war der Märchentraum plötzlich doch Wirklichkeit geworden. Der unerwartete Sieg beim Sportfest! Die famose Idee der Jungens, ihren „besten Mann" mit einer Freifahrtkarte nach Italien zu überraschen!

Was kostet die Welt?

Du bist nach Italien gefahren ohne Sorgen und schweres Gepäck, Lorenz Ott. Dem Zollbeamten hast du auf seine Frage nach Devisen lustig ins Gesicht lachen können. Nein, Devisen hast du nicht! Du trägst kaum die Hälfte von dem bei dir, was dir an Geld nach den gesetzlichen Vorschriften mitzunehmen gestattet ist. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung — alles ist in dem Freibillett einbegriffen. Was braucht man da noch groß! Hauptsache, du fährst in die Ferien, nach Venedig, zu Inge!

Ja, und nun steht also die Inge am Bahnhof in Venedig und guckt sich die Augen aus. Und du, Lorenz Ott, fährst zurück über die Alpen, mit einer fremden Frau, die dich im Grunde gar nichts angeht. Bloß, daß sie ein armer, unglücklicher Mensch ist, der in diesem schweren Augenblick niemand anders hat als dich.

Jawohl, wie schnell kann sich alles ändern!

Lorenz Ott blickte aus dem Fenster auf die sonnige Landschaft des Etschtals. Ob diese gleißende, bunte Sonnenwelt da draußen sich auch so jäh verändern und verdunkeln kann? Oder ob Inge, die lustige, lachende Inge Sontag, die so hell ist wie ihr Name, auch eines Tages so verzweifelt und zerschlagen aussehen könnte wie diese Dame dort?

Ein ächzender Laut ließ Lorenz Ott aus seinen Gedanken aufschrecken. Mitleidig griff er nach der eiskalten Hand Frau Majas, die wie leblos in ihrem Schoß ruhte.

„Gnädige Frau!"

Mehr zu sagen, brachte er nicht fertig. Er wäre sich lächerlich vorgekommen mit billigen Trostworten. Aber vielleicht lag in seiner Stimme so viel ehrliche Anteilnahme, daß sie tiefer drang als alle langen Beileidsbezeigungen. Maja Oesterberg-Brilon schlug langsam die Augen auf.

„Mein Mann ist tot!" sagte sie tonlos, als verkünde sie eine ganz neue Nachricht.

„Wir leben alle in Gefahr, gnädige Frau. Ein Unglück kann jeden treffen."

„Das ist es nicht." Frau Maja sah ihn mit einem seltsam starren Blick an, und ihr Antlitz schien noch weißer zu werden. „Ich bin schuld daran."

Es lag so etwas Verzweifeltes, so Grauenvolles in den kurzen Worten, daß Lorenz Ott betroffen schwieg. Auch Frau Maja schloß wieder die Augen. „Sie verstehen das nicht", flüsterte sie so leise, daß Ott sich vorbeugen mußte, um die Worte zu erhaschen. „Aber es ist so. Für dieses furchtbare — Unglück bin ich verantwortlich."

Frau Maja weinte auch nicht, als sie, auf den Arm Lorenz Otts gestützt, das Schauhaus in Innsbruck verließ. Starr, maskenhaft blieb ihr Antlitz; nur in den Augen flackerte das Fieber. Lorenz Ott selber dagegen hatte ein Gefühl, als müsse er jeden Augenblick losheulen. Zu furchtbar war der Anblick da drinnen gewesen, dieser steife, starre Körper, das grauenhaft entstellte Gesicht, von dem der Wärter auf Anordnung des begleitenden Polizeibeamten einen Augenblick das gnädig verhüllende Tuch hinweggenommen hatte, die zermalmten Hände. Er verstand nicht, daß Frau Maja nicht ohnmächtig zusammengesunken war bei diesem Anblick, und der starre, tränenlose Blick, mit dem sie die Leiche ihres Mannes angesehen, hatte noch das Grauen erhöht, das ihn selber durchschüttelte.

„Bitt schön, gnä' Frau!" Der Polizeibeamte, der Frau Maja und Ott zum Schauhaus begleitet hatte, öffnete den Wagenschlag und lüftete den Hut. Drinnen in der Polizeidirektion empfing der Kriminalkommissar Teschenmacher sie ebenso zuvorkommend.

„Tut mir sehr leid, gnädige Frau, daß ich Sie bitten muß, noch einige Fragen zu beantworten. Wenn's nach mir ginge, würd' ich Sie erst in einigen Tagen mit den leider notwendigen Formalitäten inkommodieren, aber — ja, da sind halt so einige Fragen, die nur Sie selbst uns beantworten können, und — ja, es ist für uns natürlich überaus wichtig, die Identität des Verunglückten einwandfrei festzustellen."

Frau Maja neigte ein wenig den Kopf. „Fragen Sie nur, Herr Kommissar."

„Alsdann — Sie haben den Verunglückten nun gesehen, gnädige Frau. Haben Sie die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich um Ihren Herrn Gemahl handelt?"

Die Augen der Frau weiteten sich verwundert. „Ja, es ist doch — Sie sagten mir doch, daß sein Paß bei ihm gefunden wurde?"

„Ein schwedischer Auslandspaß für Herrn Dr. Sven Oesterberg, geboren am 9. Oktober 1888 in Stockholm", nickte der Beamte, einen Moment in das vor ihm liegende Heftchen blickend. „Der Paß ist unzweifelhaft echt, ausgestellt im Jahre 1930, erneuert und verlängert 1934 vom Königlich Schwedischen Generalkonsulat in Kapstadt. Britisches Visum, Kolonialvisum, französisches, deutsches und italienisches Einreisevisum. Zuletzt revidiert am 14. Mai — also vor zwei Tagen — von der Grenzkontrolle Kufstein. Größe des Paßinhabers 1.80 Meter. Stimmt mit den Maßen des Verunglückten überein. Haar blond. Ist auch noch deutlich festzustellen. Besondere Kennzeichen nicht vorhanden."

Frau Maja machte eine ungeduldige, müde Bewegung. „Es ist der Paß meines Mannes, Herr Kommissar."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Woran ich meine Freude hab:

Eine „goldige" Aufgabe für glückliche Brautpaare ist es, die Eheringe auszuwählen. Wohl keiner von allen Einkäufen hat nur annähernd so tiefen Sinn wie das Aussuchen der Ringe. Es gibt bei di Centa Eheringe schon von RM. 14.– an. Auch kunstvoll ziselierte in entsprechenden Preislagen finden Sie bei

Uhrenhaus DI CENTA GMBH
Stuttgart · Eberhardstr 2 nächst d. Marktstr

Propaganda Stuttgart

Auf Ihrem Wunschzettel

steht sicherlich ein neues Kleidungstück. Ich biete Ihnen Schönes preiswert –

Modell - Mäntel
Ia Qualitäten u. Pelze
75.- 89.- 110.-

Mäntel mit Pelz
22.- 36.- 48.-

Mäntel ohne Pelz
19.- 34.- 45.-

Wollene Kleider
14.75 22.- 29.-

Seidene Kleider
10.75 16.75 24.-

Blusen u. Röcke
5.80 9.75 12.75

Kinder-Kleider Mäntel
5.90 9.75 14.75

C. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für Damenkleidung
Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Zu Weihnachten

das gute Buch von
Fr. Häußler

WMF

Silitstahl-Geschirre
für elektrische Herde
empfiehlt
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Statt Thomasfeiertag
Halte Samstag und Sonntag mein
Jahresessen
A. Ziegler zur „Kanne"

Mein
Hund
„**Hektor**" großer, schwarzer Rüde **hat sich verlaufen.**
Um zweckdienliche Nachricht bittet
Luise Pfrommer, Georgenäum

Kaufen Sie nur in Geschäften, die inserieren!

Die Sau im Lorbeerkranz

bittet um Ihre Aufmerksamkeit — die Weltmeisterin im Schweine-Schwergewicht. Sie gehört zu jener berühmten Auswahlmannschaft der Vierbeiner, die auf den deutschen landwirtschaftlichen Forschungsanstalten herangezüchtet wurden.

Vierbeinige Weltmeister

sind es, und ihre Leistungen, ihre Ernährung, ihr Energieverbrauch werden gewissenhaft überwacht, wie es der beste Sportarzt im menschlichen Bereich nicht besser kann. Kühe treten zum Wettrennen an — Schaf und Ziege wetteifern miteinander, in der Klasse „Milcherzeugung" ... Wie und wo, das sagt Ihnen die neue Folge der „Schwäbischen Sonntagspost".

*

Nun brauchen Sie aber nicht vor Neid zu erblassen! Auch Sie können ein

Rekordschwein im Stall

haben. Es kommt nur auf das richtige Zuchttier an. Der Tiermarkt der „Schwäbischen Sonntagspost" vermittelt Ihnen das Gewünschte in kürzester Zeit. Auch Käufe und Verkäufe, Stellenangebote und -gesuche finden Sie im Kleinanzeiger in großer Zahl. Diese Kleinanzeigen kommen aus dem ganzen Lande und werden in einer Auflage von über 130 000 Exemplaren **in ganz Württemberg gelesen.** Darum sind sie so erfolgreich. Nützen auch Sie diese große Erfolgswirkung und geben Sie Ihre nächste Kleinanzeige in die

Schwäbische Sonntagspost

Anzeigenannahme: In der Geschäftsstelle unseres Blattes, bei allen übrigen NS.-Zeitungen in Württemberg und direkt bei der Anzeigenabteilung der Schwäbischen Sonntagspost, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Fernruf Nr. 297 51.

Die Freude wird größer durch guten Einkauf bei Möser!

Dort finden Sie in Herren- und Knabenbekleidung gleich alles von der Wäsche bis zum Mantel in größter Auswahl

Alles für den Skilauf in großem Stil

Möser
ZERRENNER · LEOPOLDSTR – PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
kleidet den Herrn von Kopf bis Fuß

Wenn zwei glücklich sind . . .

freuen sich alle Verwandte und Bekannte. Darum sagen es Brautpaare durch eine Verlobungsanzeige in der Weihnachtsnummer .....

Ihre VERLOBUNGS-ANZEIGE

ins beliebte Amts- u. Familienblatt
„Schwarzwald-Wacht"

Ein Photo unterm Weihnachtsbaum, sein langersehnter Traum!

Man kauft Photos

heutzutage äußerst preiswert. Und es ist wirklich auch etwas, woran **die ganze Familie eine Freude hat.**

Foto-Drogerie Bernsdorff
hat große Auswahl

Empfehle meinen reinen, garantiert selbstgebrannten
Zwetschgen-, Birnen- und Anis-Branntwein
von der alten Firma Giebenrath
Adolf Giebenrath, Küferei

Schöne
Weihnachtsbäume
in Rot- und Weißtanne bei
Philipp Mast
Verkaufstelle in der Gärtnerei.

Wenn ein Kaffee so bekömmlich ist
wie meine Festtags-Mischung
125 Gramm 50, 60, 70, 75, 90 Pfg.
dann können Sie auch einmal ein paar Bohnen mehr „opfern" — das schadet nicht. Er ist bei aller Qualität so preiswert

Feinkost-Geschäft Menz-Bartak

Frühzeitig
muß man die Anzeigen in Auftrag geben

auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!

Am besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf!

Einreiben mit **Walwurzfluid** vom Kloster-Labor. Alpirsbach/Schwarzw. befreit auch Sie von
Rheuma, Gicht, Ischias
Hexenschuß und Verrenkungen, Gelenk- u. Nervenschmerzen. Sie freuen sich wieder Ihres Lebens, Große Fl. RM 1.74 Spezial-Doppelst. RM 2.56; Also Walwurzfluid aus Ihrer *Apotheke*

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schöne Geschenkartikel für

Weihnachten

Teegedecke
mit 6 Servietten RM. 5.-, 6.50, 7.75, 8.50, 12.-
Reinleinen und Halbleinen für Bettwäsche
Bettdamaste Meter RM. 1.50, 1.75, 2.25, 2.75, 3.-
bestickte Bettwäsche - warme Bettücher
Frottiertücher, halbleinene Handtücher, Tischtücher
Pelzköper für warme Leibwäsche von 70 Pfg. bis RM. 1.20
Calwer Kamelhaar- und Wolldecken
Läuferstoffe-Vorlagen-Bodenteppiche
finden Sie bei bester Beratung im Hause

DAUR am Markt
Sonntags geschlossen

Moderne wollene und seidene
Kleiderstoffe
in hübschen Geschenkkartons
Bleyles Strickkleider
Damen-, Mädchen- und Kindermäntel
Morgenröcke - Bademäntel - Schlafanzüge
aparte **Skihemden** und **Pyjamastoffe** von **80 Pfg.** an
gestrickte Damen- und Kinder-Westen und -Pullover
Trainings- und Skianzüge für Kinder
Damen-Kleider und Zierschürzen, hübsche Schürzenstoffe
Magnet-Strümpfe das Paar **1.25, 1.60, 1.75, 2.25**
Geschenke für den Herrn
Herrenpullover und -Westen, Ski- und Sporthemden
Neueste Muster in Bemberg- u. Zefirhemden
Herren-Trikotunterwäsche, Nachthemden, Hosenträger-Garnituren, Dornbuschkragen, Taschentücher-Packungen
Modernste Streifenbinder

Amtliche Bekanntmachungen.

Erstellung einer Hauskläranlage in Hirsau

Friedrich Gaißer z. „Waldesruhe" in Hirsau beabsichtigt, die aus seinem Gebäude Nr. 133 in Hirsau anfallenden Abwasser durch eine zu errichtende biologische Kläranlage zu reinigen und die so gereinigten Abwasser in die Nagold einzuleiten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung beim Oberamt anzubringen, woselbst auch die Pläne und Beschreibungen zur Einsicht aufliegen.

Calw, den 15. Dezember 1936.

Der Landrat:
J. V.: Dr. Hailer, Regierungsassessor.

Stadt Calw.

Anzeigen für die Gewerbesteuer

Nach Art. 7 des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes haben die Gewerbetreibenden anzuzeigen:

1. Den Beginn oder die Uebernahme eines steuerpflichtigen Gewerbes,
2. die vollständige oder teilweise Einstellung eines steuerpflichtigen Gewerbes,
3. Änderungen der Art und Bezeichnung des Betriebs, Änderungen in der Person der Teilhaber eines Unternehmens und in der Zahl der Betriebsstätten.

Die Anzeigen sind schriftlich oder mündlich zu Protokoll jeweils binnen 14 Tagen nach Eintritt der anzeigepflichtigen Tatsache an das Städt. Steueramt zu erstatten.

Näheres geht aus dem Anschlag am Rathaus in Calw hervor.

Calw, den 16. Dezember 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Calw.

Zahlungsaufforderung

Die **Pachtgeldbeträge 1936 für städt. Grundstücke** sind zur Zahlung fällig und alsbald an unserer Kasse zu entrichten.

Den 17. Dezember 1936.

Stadtpflege.

Gute Flaschenweine

Rotwein 1 Ltr. ohne Glas
Kirchheimer . . . . . —.70
Freinsheimer . . . . . —.80
Dürkheimer . . . . . —.85
Ungsteiner . . . . . —.85
Dürkheimer Feuerberg —.90
Ingelheimer . . . . . —.95
Königsbacher 1.05
Kalterer-See 1.65
3/4 Ltr.
Zwölf Apostelwein . . 1.75
usw.

Weißwein 1 Ltr. ohne Glas
Aspisheimer . . . . . —.75
St. Martiner . . . . . —.80
Maikammerer . . . . —.85
Bechtheimer 1.10
Liebfrauenmilch . . . 1.35
3/4 Ltr.
Malaga Gold u. dunkel . 1.15
Malaga ganz alter Gold und dunkel . . 1.60

Likör Schaumwein Weinbrand

Fr. Lamparter

Lungenverschleimung, Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh
lindert und beeinflußt günstig seit 25 Jahren der schleimlösende
Dellheims Brust- und Lungentee
Mk. 1.19. In allen Apotheken.
Alte Apotheke Calw und Apotheke Bad Liebenzell

Zeitung gelesen - Jahni gewesen!

2 möbl. ineinandergehende
Zimmer
mit insgesamt 3 Betten **für sofort gesucht.**
Angebote unter **A. K. 344** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Kaufen Sie in den Geschäften die inserieren, Sie fahren gut dabei

Vergessen Sie nicht, was zum Rauchen zu schenken. Männer warten darauf. **Ein Kistchen Zigarren oder sonstige Rauchwaren** gehören daher auf **jeden Weihnachtstisch!**
Karl Schauselberger, Zigarrengeschäft kann mit Auswahl dienen

und das sind bekanntlich die besten für das Weihnachtsgeschäft. Noch ein letzter Appell durch eine Anzeige in den nächsten Ausgaben
Ihrer „Schwarzwald-Wacht"
und auch Sie können
„Frohe Weihnachten"
feiern.

Beim Schenken auch an die Gesundheit denken
Wäsche für Damen, Herren, Kinder,
Korseletts, Hüftformer, Handschuhe
Taschentücher, Kragen, Krawatten
führt in großer Auswahl
W. Mitschele Badstraße

Eine große Freude,
wenn auf dem **Weihnachtstisch**
elegante Damen-Seidenwäsche
liegt.
Sie finden dies in erstklassigen Qualitäten und großer Auswahl im
Garnhaus Heinr. Rühle

Ohne Werbung erlahmt Ihr Geschäft!

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg, Calw
Fernsprecher 489 Hermann-Haffnerstraße 4
Gesang-, Andachts- u. Predigtbücher, Bibeln, Kalender u. Losungsbüchlein.
Reiche Auswahl in der gesamten guten Literatur
Bilderbücher, Spiele, Krippen u. Transparente, Wandsprüche, Bilder gerahmt und ungerahmt, **Photo- und Schreibalben, Schreibmappen, Briefpapiere, Füllfederhalter —— Musikinstrumente**

Drehbank (gebraucht)
zu verkaufen
Spitzenhöhe 225 mm
Wangenbreite 290 „
Durchlaß 29 „
Harry à Wengen G. m. b. H. Talmühle

Das „Schwarze Korps"
im neuesten Inhalt: Inflation? — Schöne Bescherung — Körperkultur, Privatsache? Geschäft durch Pietätslosigkeit — Das politische Weltbild (XII. Gotik). — **Wochenausgabe einschließlich Zustellung durch Träger 17 Pfg.** Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht". Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw